



## Parlons travail !

### Entgrenzungen von Arbeit und ihre Darstellung

30. November – 1. Dezember in Marseille und Aix en Provence

Veranstalter: Iuditha Balint, Nicole Colin, Rolf Parr, Catherine Teissier, Joachim Umlauf

Ein Kooperationsprojekt des Goethe-Instituts Lyon und Marseille, des Département d'Etudes germaniques, Aix-Marseille Université und des Promotionskollegs »Die Arbeit und ihre Subjekte. Mediale Diskursivierungen seit 1960« (Hans-Böckler-Stiftung), Universität Duisburg-Essen.

Arbeiten wir um zu leben oder leben wir, um zu arbeiten? Diese Frage und viele andere stellt zurzeit die französische Gewerkschaft CFDT in einer großen Untersuchung zum Thema, welchen Platz die Arbeit in der französischen Gesellschaft einnimmt (vgl. <https://www.parlonstravail.fr/>). Die Studie reagiert nicht zuletzt auf die Tatsache, dass sich das, was noch in den 1970er Jahren als »Normalarbeitsverhältnis« bezeichnet wurde, in den letzten Jahrzehnten immer mehr verändert hat und zwar in einer sehr grundsätzlichen Weise. Ist auf der einen Seite festzustellen, dass immer mehr Menschen in Teilzeit arbeiten und nur befristete Arbeitsverträge erhalten, lässt sich auf der anderen Seite konstatieren, dass sich die Arbeit – etwa in seiner räumlichen, zeitlichen oder motivationalen Dimension – ausweitet.

Das, was in der Forschung seit einiger Zeit unter dem Titel »Entgrenzung der Arbeit« diskutiert wird, bezieht sich dabei zumeist auf das ökonomische Phänomen der zunehmenden Deregulierung der traditionellen Grenze zwischen Berufs- und Privatleben: Bislang starr strukturierte traditionelle Arbeitsbedingungen werden aufgebrochen und flexibilisiert und bisher klare Grenzen zu Bereichen wie Freizeit, Familie oder Partnerschaft in vielfacher Hinsicht überschritten bzw. aufgelöst.

Die »Entgrenzung der Arbeit« im Blick auf das Verhältnis von Arbeit und anderen Tätigkeiten, die nach herkömmlichem Verständnis nicht zur beruflichen Arbeit gehören, nimmt letztlich einen entscheidenden Einfluss auf die »Einstellung(en)« zur Arbeit. Was die Vorstellungen angeht, die sich die Menschen von ihrer Arbeit machen, sind indes in Europa erstaunliche Unterschiede zu konstatieren.

Anlässlich der Harun-Farocki-Ausstellung in der »Friche de Belle de Mai« in Marseille (November 2017 bis März 2018), soll am 30. November und 1. Dezember im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung den beschriebenen Beobachtungen nachgegangen werden, um – ausgehend von der Darstellung von Arbeit im Film, der Literatur und anderen Medien – kulturelle Unterschiede aufzuspüren und diese historisch bzw. begriffsgeschichtlich zu kontextualisieren. Eingeladen zur Mitarbeit sind Wissenschaftler\*innen aller Fachrichtungen, um aus ihren je eigenen Perspektiven über Fragen der Einstellung zur und der Entgrenzung von Arbeit zu diskutieren.

Vorschläge für Vorträge in Form eines kurzen Abstracts von max. 15 Zeilen und einer Kurzfassung von 10 Zeilen werden bis zum 16.06.2017 per Mail an die Veranstalter erbeten: (a) iuditha.balint@uni-due.de; (b) rolf.parr@uni-due.de; (c) nicole.colin-umlauf@univ-amu.fr.

Reise- und Unterkunftskosten werden von den Veranstaltern übernommen.